

Brinkmann unterstellt Tennet Willkür

Änderung des Netzentwicklungsplanes erfordert nach Ansicht des Bürgermeisters Neubetrachtung in Gänze

Bislang kamen nur Flächen von 20 bis 25 Hektar infrage. Jetzt könnten auch kleinere Areale als Standorte reichen, die in den vergangenen Monaten und Jahren ausgeschlossen wurden.

Cappeln (mt). Scharfe Kritik äußert Cappels Bürgermeister Marcus Brinkmann an der Standortsuche für Umspannwerke. Nach den jüngsten Entwicklungen sei sie „endgültig methodisch veraltet“, schreibt der Verwaltungschef in einer gestern veröffentlichten Pressemitteilung. Die Gemeinde Cappeln fordert eine komplett neue Standortsuche nach Änderung des Netzentwicklungsplanes.

Nur noch eine Gleichstromtrasse nach Cloppenburg

Die geplanten Umspannwerke in der Region Cloppenburg werden deutlich kleiner, aufgrund einer Änderung des Netzentwicklungsplanes durch die Bundesnetzagentur. Statt der anfangs geplanten drei wird nun nur noch eine Offshore-Gleichstromtrasse in den Raum Cloppenburg geführt. „Damit ändert sich die zentrale Grundlage für die Standortbewertung der Umspannwerke sowie die Trassenauswahl. Die Bestätigung des neuen Offshore-Netzentwicklungsplanes muss dazu führen, dass die Stand-



Nur die Sonne lacht: Die Nutzung von erneuerbaren Energien erfordert Veränderungen in der Infrastruktur. Neue Trassen und Umspannwerke sind nötig, was bei den betroffenen Kommunen auf Widerstand stößt. Foto: Thomas Vorwerk

ortsuche für die Umspannwerke wie beispielsweise im Ortsteil Nutteln nunmehr komplett neu erfolgt“, sagt Brinkmann.

Sowohl der Untersuchungsrahmen des Amtes für regionale Landesentwicklung als auch die erstellten Unterlagen des Netzbetreibers Tennet gehen davon aus, dass drei Offshore-Gleichstromtrassen in den Raum Cloppenburg geführt werden, mit

der Folge entsprechend großer Umspann-/Konverterstandorte. Da bei allen Standorten der zusätzliche Platz für zwei Konverter Bedingung dafür war, dass ein Gebiet überhaupt nur in die nähere Betrachtung einbezogen wurde, kamen nur Flächen mit mindestens 20 bis 25 Hektar Größe infrage.

„Die bisherige Standortsuche für die Umspannwerke ist end-

gültig methodisch veraltet. Richtigerweise müsste also – sofern nach wie vor wirklich zwei Umspannanlagen technisch/fachlich erforderlich sein sollten – eine Kombination aus einem Standort mit circa 15 Hektar (ein Konverter) und einem mit rund zehn Hektar (ohne Konverter) gesucht werden. Die Auswahlmöglichkeiten dürften sich hierdurch sehr beträchtlich erhöhen“, informiert

Bürgermeister Marcus Brinkmann. „Im Anschluss hieran müsste auch die Bewertung der Umspannstandorte neu erfolgen und hiernach die der Trassenvarianten.“

Brinkmann hält das bisherige Vorgehen der Tennet aufgrund sachfremder und nicht tragfähiger Bewertungskriterien für willkürlich und rechtswidrig.

Lesen Sie auch auf Seite 28